

aber nicht über die Grenzen der Kritik hinausgehen, wie es in dem Artikel der Fall gewesen sei. — Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Visco-Berlin, beantragte Abweisung der Klage vor Eintritt in die mündliche Verhandlung wegen örtlicher Unzuständigkeit des Berliner Gerichts. — Rechtsanwalt Rosenstock widersprach und beantragte gleichzeitig Beschleunigung des Verfahrens. Der Artikel stelle unwahre und erfundene Behauptungen auf und warne direkt vor dem Vertrieb des Werks. Zur Zuständigkeitsfrage führte Rechtsanwalt Rosenstock an, daß die »Hamburger Nachrichten« in Berlin sehr verbreitet seien und daß der Artikel der Klägerin auch erst in Berlin zur Kenntnis gekommen sei. Danach sei der Gerichtsstand durch § 32 der Zivil-Prozessordnung gegeben.

Der Vorsitzende wünschte, daß der Kläger zunächst einmal darlege, worin der Schaden bestehe.

Dr. Rosenstock: Die Schädigung meines Klienten liegt darin, daß Leute, die von dem Artikel Kenntnis genommen haben, nun aus Patriotismus oder weil sie glauben, das Werk sei ein elendes Machwerk oder eine von den Sozialdemokraten bezahlte Lektüre, von dem Kauf absehen oder schon gemachte Bestellungen rückgängig machen. Das trifft auf Berliner Buchhändler zu, und gerade, weil es sich um eine Schädigung handelt, kommt der Ort, wo der Schaden entstanden ist, in Frage. Und wenn zugegeben wird, daß hier der Schaden entstanden ist, so ist hier das Forum, um den Schadenzufüger zu belangen, da der Kläger hier wohnt und sich hier geschädigt fühlt.

Vorsitzender: Wäre es nicht aber auch möglich, daß der Beklagte einwendet, daß das Buch infolge des Artikels noch mehr gekauft werde? Erst haben die patriotischen Leute das Buch gekauft, und jetzt kommen so und so viele von den drei Millionen Sozialdemokraten und sagen: »Wir wollen auch das Buch kaufen.« Das wäre also eine Reklame für das Buch.

Rechtsanwalt Dr. Rosenstock: Das wäre gewiß sehr witzig von dem Beklagten, wenn er jetzt behaupten würde, er habe Reklame für das Buch gemacht; aber es würde genügen, wenn ich nachweise, daß auch nur ein Buchhändler durch den Artikel veranlaßt worden ist, von der Bestellung des Werks abzusehen. Wir vermögen aber in mindestens zehn Fällen nachzuweisen, daß Leute gesagt haben: Als königstreue Männer dürfen wir das Buch nicht auslegen. Darum haben wir auch ein Interesse an der Beschleunigung der Sache.

Rechtsanwalt Visco widersprach der Notwendigkeit eines beschleunigten Verfahrens.

Das Gericht entschied, daß der Einwand der Unzuständigkeit zu verwerfen sei. Die Zivilklage nimmt daher in Berlin ihren Fortgang. (National-Ztg.)

Der Begründer der Smithsonian Institution in Washington. — Die auf dem Friedhofe bei Genua ruhenden Gebeine von James Smithson, dem Begründer der berühmten Smithsonian Institution in Washington, der 1829 in Genua gestorben ist, sollen jetzt nach Amerika übergeführt werden und in Washington in einer monumentalen Ruhestätte erneut gebettet werden. Zur Betreibung dieser Angelegenheit hat sich vor einigen Wochen der amerikanische Gelehrte Graham Bell, der Erfinder des Telephons, nach Genua begeben.

James Smithson war ein natürlicher Sohn des Herzogs Hug von Northumberland. Er vermachte sein Vermögen, das 120 000 Pfund Sterling betrug, seinem Neffen Henry James Hungerford mit der letztwilligen Bestimmung, daß, falls dieser ohne legitime Erben sterbe, die ganze Summe den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Gründung eines wissenschaftlichen Instituts zufallen solle. Im Jahre 1835 starb Hungerford ohne Erben, worauf nach einem langwierigen Prozesse das Legat an die nordamerikanische Union ausgefolgt wurde. Die Beilage zur Allgemeinen Zeitung berichtet weiter darüber: Bis dahin hatte das Geld in Beuteln, jeder 1000 goldne Sovereigns enthaltend, in der Bank von Amerika geruht, nachdem es auf der Überfahrt mit dem Schiff, das den Schatz trug, beinahe im Atlantischen Ozean sein Grab gefunden hätte. In der Münze zu Philadelphia wurde das Gold umgeprägt und ergab die Summe von 508 318 Dollars. Das ist der Grundstock, auf dem die weltumspannende Tätigkeit des Smithsonian-Instituts beruht. Hunderttausende von großen wissenschaftlichen Werken spendet dieses Institut mit freigebiger Hand kosten- und frachtfrei an die Gelehrten der einzelnen Fächer, und neuerdings ist es auch zur Errichtung eines großartigen astrophysikalischen Instituts übergegangen, das unter Leitung von Professor Vangley bereits höchst wichtige Forschungen bekannt gegeben hat.

Photographie in Kunst und Wissenschaft. — Über vorstehendes Thema sprach vor kurzem im »Vetterverein« zu Berlin Herr Direktor Schulz-Hendke. Der Redner führte aus, daß, wie allbekannt, die Photographie in den letzten Jahren bedeutende

Fortschritte gemacht habe. Die wichtigste Errungenschaft sei ihre Heilung von der bisherigen Farbenblindheit. Früher konnte sie gewisse, unter andern auch helle Farben, nur durch dunkle Töne wiedergeben, andre, darunter auch dunkle, nur durch helle Töne. Dabei wurden die Helligkeitswerte vielfach falsch wiedergegeben. Dieser Mangel war ungemein störend, nicht zum wenigsten für die graphischen Künste, wo es selten gelang, ein Gemälde durch Photographie einigermaßen richtig auf die Druckplatten zu bringen. Die Anwendung der Photographie in Kunst und Wissenschaft sei bedeutend, sie ermögliche dem Archäologen die Entzifferung alter Papyruschriften, helfe dem Gerichtschemiker auf die Spur zur Entdeckung von Verbrechen und Fälschungen und hat schon manchen Sünder überführt. Landschafts- und Architektur-Aufnahmen, nach bestimmtem System bewirkt, ermöglichen die Feststellung der genauen Maßverhältnisse, wodurch wir instand gesetzt werden, geographische Karten mit ihrer Hilfe leichter und zuverlässiger herzustellen; auch dem Studium von Bauwerken erweitere die Photographie die Grenzen bedeutend. Daß Kunst und Wissenschaft der Photographie viel verdanken, sehen wir besonders an den interessanten Moment-Aufnahmen, die genauer und zuverlässiger als unser Auge zu sehen imstande sind. Die Photographie ist aber auch eine Helferin der erhabensten Wissenschaft, der Astronomie. In ihr hat sie uns ungeahnte Fernen erschlossen, Sterne beobachtet und kontrolliert, wie es keinem Menschenauge möglich gewesen wäre. Viele der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen, bei denen die Photographie Helferin war, sind durch Amateure gemacht worden.

Die Graphiker wissen es wohl, wieviel sie der Photographie zu danken haben. Ohne diese Schwesterkunst wäre die graphische Kunst der Neuzeit mit Autotypie, Zinkographie, Dreifarben- und Clichéromie nicht vorhanden. Fast alle Errungenschaften der Photographie kommen den graphischen Künsten zugute, und noch lange sind wir nach menschlichem Ermessen nicht am Ende der Wunder, die sie hervorbringen kann. P. H.

Ausstellung von Plakaten und Buchtiteln. — Das Flensburger Kunstgewerbe-Museum beabsichtigt, in den Tagen vom 15. Februar bis 15. März d. J. in seinen Ausstellungsräumen eine Ausstellung moderner Plakate und Buchumschläge (bzw. Buchtitel), vornehmlich in Buntdruck, zu veranstalten. Zu diesem Zweck erbittet sich die dortige Buch- und Kunsthandlung G. Soltau entsprechende Einsendungen, deren Rücksendung, falls sie verlangt wird, zugesagt wird.

Post. — Am 27. Januar, dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs, werden bei den Postanstalten im Bezirk der Oberpostdirektion Berlin die Schalterdienststunden wie an den allgemeinen Feiertagen beschränkt werden. Die Annahme- und Ausgabestellen werden an dem bezeichneten Tage mithin nur von 8 bis 9 vormittags und von 12 bis 1 mittags geöffnet sein. Die Briefbestellung findet am 27. Januar zweimal vormittags statt, die Paket- und Geldbestellung nur einmal.

Druckfarben-Plakat. — Eine schöne Leistung der »Clichéromie« ist das jüngst erschienene Probenblatt der Druckfarbenfabrik Berger & Wirth in Leipzig. Dieser Vierfarbenschneepressendruck nach System Dr. C. Albert ist nach einem Gemälde von Hans Schulze (Berlin) hergestellt. Er zeigt in seinem obern Teil eine farbenprächtige Abendlandschaft an italienischem Gestade mit hochragenden Felsenuffern, die von einem Tempel gekrönt sind. Im untern Teil des Blattes ergießen sich aus einem Wasserspeier an stilisierter Wand, die den Firmamen trägt, leuchtende Farben in ein Becken und bilden überfließend auf den Steinplatten des Bodens eine mächtige Farbenflut. Das Blatt ist von großer Schönheit. Ungeachtet der zahlreichen leuchtenden Farben wirkt es durchaus harmonisch. Die Druckplatten lieferten Georg Bürgenstein & Co., Berlin. H.

Die Krisis des Buches in Frankreich. — Am 16. d. Mts. hielt im Hause des »Cercle de la Librairie« in Paris (Boulevard Saint Germain 117) vor der »Association amicale des Commis-Libraires français« der Pariser Verleger Herr Henri Bailliére einen Vortrag über die gegenwärtige Tagesfrage des französischen Buchhandels: La crise du livre. Den Vorsitz führte der Präsident des »Cercle de la Librairie«, Herr O. Doin. In den Nummern 247, 249 und 262 des Börsenblatts 1903 hat Herr J. Thron (Brüssel) ausführlich über diese Erscheinung berichtet, die den französischen Buchhandel beunruhigt.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 20. Januar der Buchhändler Herr Carl Plakmann in Minden i. Westf., ein pflichtgetreuer, unermüdlicher Mitarbeiter in der dortigen Buchhandlung Julius Bleef.